



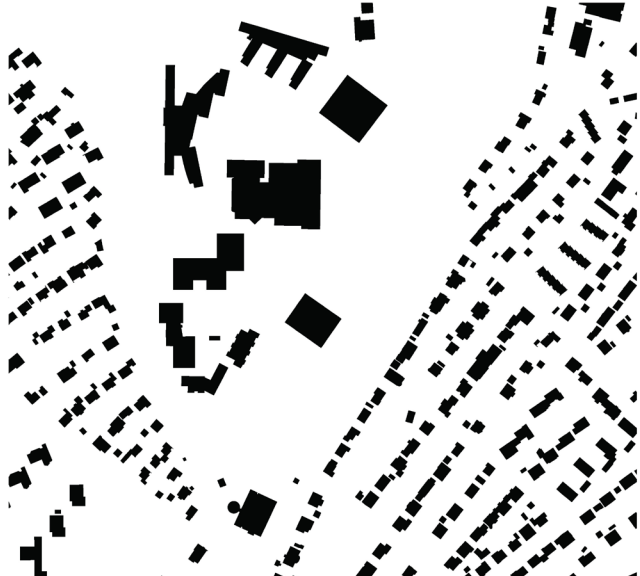
PERSPEKTIVE VORPLATZ

Städtebau

Das Plangebiet ist aufgrund seiner Lage auf dem Schulcampus von besonderer städtebaulicher Prägnanz. Neben der zentralen Rolle als Campusmensa bekommt der Neubau die verantwortungsvolle Aufgabe auf die unterschiedlichen Qualitäten des Umfeldes zu reagieren.

Durch die Ausrichtung des Baukörpers soll sowohl eine klare Adressbildung nach Nordwesten zu den Schulen und dem gemeinsamen Außenraum geschaffen werden, als auch eine attraktive Orientierung des Gastraums nach Südwesten zur angrenzenden Grünanlage.

Als kommunikativer Treffpunkt und zentraler Anlaufpunkt auf dem Campus ist der Neubau der Mensa als offener und einladender Pavillon konzipiert der sowohl städtebaulich als auch funktional auf die Bezüge der Umgebung eingeht und sich in Bezug auf die Höhe und Dimension maßvoll in das Umfeld integriert.

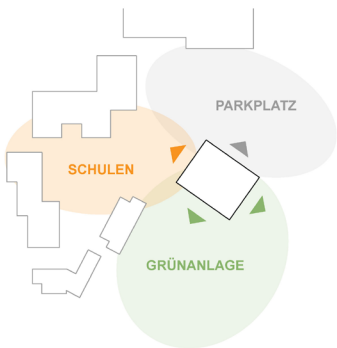


SCHWARZPLAN
M 1:2500



LAGEPLAN
M 1:500

Mensa als Gelenk zwischen Außenräumen

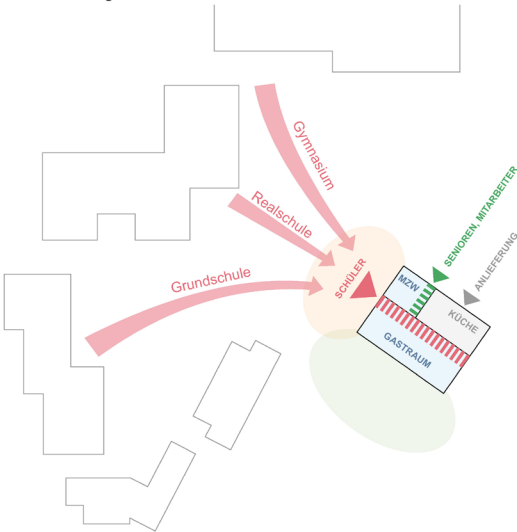


Freianlagen

So wie der Baukörper der neuen Mensa als neues Raumgelenk auf dem bestehenden Campus fungiert, muss auch der Freiraum in alle Richtungen vermitteln. Die Mensa wird bewusst auf eine höhere Geländeebene gesetzt, damit der Neubau selbst und der nach Nordwesten ausgerichtete Mensa-Vorplatz trotz der topografischen Gegebenheiten in die räumliche Wahrnehmung der Campusbesucher rückt. Des Weiteren wird eine barrierefreie Anbindung zu den verschiedenen Schulgebäuden erleichtert.

Da der Vorplatz zu den Stoßzeiten eine große Anzahl an Besuchern aufnehmen muss, ist dieser als großzügige, markante Intarsie gestaltet. Bestandsbäume und neu gepflanzte Gehölze bilden einen lockeren, grünen Rahmen. Die Außenterrasse der Mensa ist nach Süden mit Blick über die vorhandene Parkwiese orientiert. Schirmkronige Bäume und Pflanzbeete unterteilen die Terrasse in geschützte und offene Bereiche. Als Übergang von der Mensaebene auf das Niveau der Parkwiese entsteht eine begrünte, mit Sitzstufen ausgestattete Böschung von der man die Spiele auf dem DFB-Minispießfeld betrachten kann. Der an den Platz angeschlossene, barrierefreie Parkweg dient gleichzeitig als Nachweis für die bestehende Feuerwehrzufahrt. Die Anlieferung funktioniert über die nördliche Erschließungsstraße und ist zurückhaltend in die bepflanzte Böschung eingebettet.

Äußere und Innere Erschließung



Nutzungskonzept

Von dem Hauptzugang im Nordosten gelangen die Schüler direkt über eine längsausgerichtete Magistrale die als Foyer dient zu den Ausgaben. Von dort aus kann der Schüler direkt nach Erhalt der Speisen zu seinem Sitzplatz im Gastraum. Dieser ist als ein großer Raum konzipiert der sich über die gesamte Länge nach Südwesten zur angrenzenden Grünanlage öffnet.

Die Unterteilung des Gastraums erfolgt durch lose Möblierung (oder ggf. auch durch mobile Trennwände) wodurch ein hohes Maß an Flexibilität der Raumnutzung ermöglicht wird.

Mobile Garderoben- und Geschirrrückabflächen zwischen den Gastraumeinheiten ermöglichen, dass die Schüler die Mensa über die südliche Terrasse verlassen können und somit Querungen mit wartenden bzw. ankommenden Schülern im Ausgabebereich vermieden werden. Ein großzügiges Oberlicht im Ausgabebereich soll den Ansatz einer hellen und freundlichen Architektur unterstreichen.

Der Mehrzweckbereich befindet sich an der Nordostecke des Gebäudes. Dieser kann sowohl über den Hauptzugang bzw. Gastraum erschlossen werden, als auch über einen nördlich gelegenen Nebeneingang. Dieser Nebeneingang ermöglicht eine unabhängige Nutzbarkeit des Mehrzweckbereichs bei gleichzeitiger Nutzung des Gastraums (z.B. bei größeren Veranstaltungen). Über diesen Nebeneingang gelangen auch Mitarbeiter der Küche direkt in ihren Garderobenbereich. Der Umkleidebereich für den Mehrzweckbereich befindet sich zusammen mit den Toiletten des Gastraumes im Untergeschoss. Der Mehrzweckraum kann dem Gastraum über eine mobile Trennwand zugeschaltet werden. Über einen Flur zwischen Treppe und Büro-Jugendarbeit können bei Bedarf in der Küche zubereitete Speisen direkt in den Mehrzweckraum gefahren werden oder alternativ können Senioren und Seniorinnen zu der Speisenausgabe der Küche ohne den Gastraum betreten zu müssen. Ein Aufzug nahe der Treppe ermöglicht alle Bereiche barrierefrei zu erschließen und das Stuhllager mit dem Erdgeschoss anzubinden. Die Ver- und Entsorgung der Küche befindet sich auf der Nordseite des Neubaus. Die Anlieferung erfolgt über die Warenannahme. Der Küchenbereich ist in einem reinen und unireinen Bereich gegliedert. Entsprechend ausgewiesene Flure ermöglichen eine konsequente Umsetzung dieser Trennung.



ANSICHT WEST
M 1:200

ANSICHT OST
M 1:200

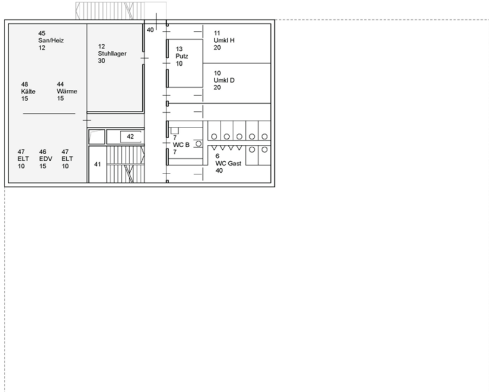
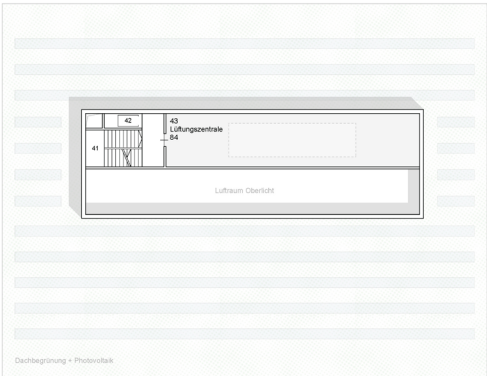
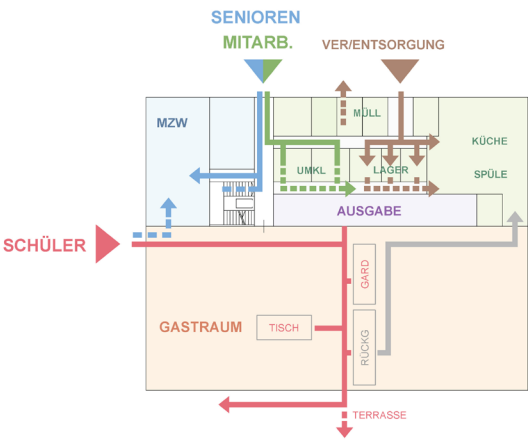


ERDGESCHOSS
M 1:200

Wegeführung Schüler / Senioren / Personal / Ver- und Entsorgung
Nutzungsverteilung

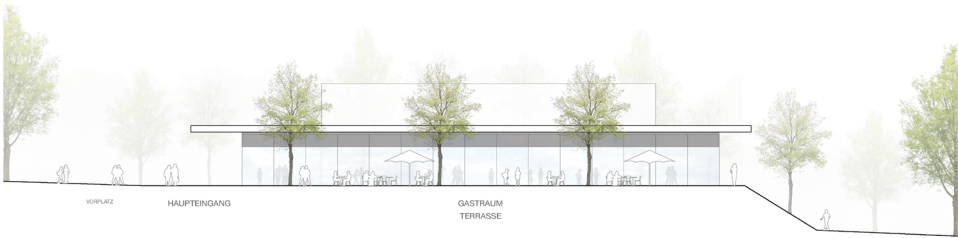
DACHGESCHOSS
M 1:200

UNTERGESCHOSS
M 1:200





ANSICHT NORD
M 1:200



ANSICHT SÜD
M 1:200



PERSPEKTIVE GASTRAUM

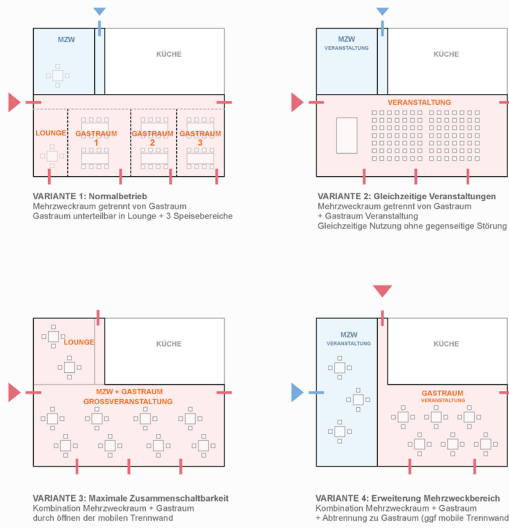
Konstruktion / Brandschutz

Das Gebäude ist in Holzhybridbauweise vorgesehen. Die Decken werden als Holzflächenelemente von Süd nach Nord gespannt und die Last in vier Haupttragachsen abgeleitet. Kerne und erdberührte Bauteile werden in Beton ausgeführt. Die Stützen und Hauptträger in Beton auszuführen ermöglicht größere Spannweiten mit geringem Materialverbrauch. Der Neubau bietet die Möglichkeit auf der Ebene des Gastraumes und Mehrzweckbereiches ebenerdig zu fluchten. Die Konstruktion erfüllt die Brandschutzanforderungen. Eine außenliegende Treppe im Untergeschoss dient als zweiter Rettungsweg neben der zentralen Treppe die als erster Fluchtweg genutzt werden kann.

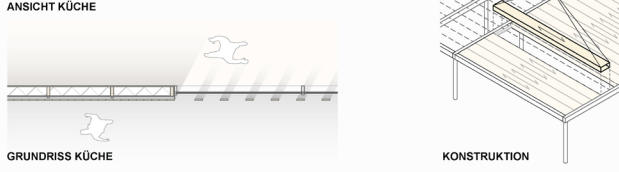
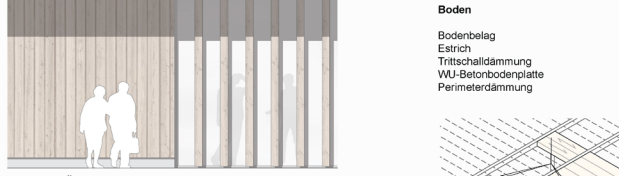
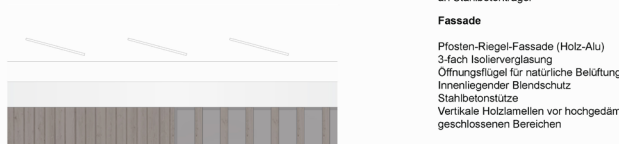
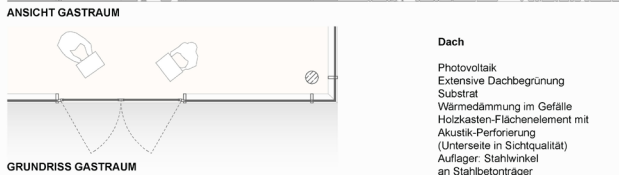
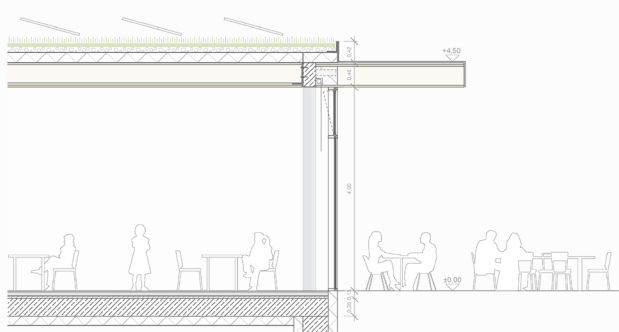
Nachhaltigkeit

Eine Ressourcenschonende Bauweise ist dank leichter Konstruktionen möglich. Die Reduktion des Betonanteils zugunsten von Holz, die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen und eine sortenreine Trennung der Bauteile bei Abriss sind wichtige Aspekte der Nachhaltigkeit die bei diesem Konzept einen hohen Stellenwert erhalten. Die modulare Bauweise in Bezug auf Fassade, Konstruktion und Decken ermöglicht eine gute Umsetzung der ökologischen Zielsetzung. Durch einen hohen Vorfertigungsgrad wird eine hochwertige, wirtschaftliche und zeitsparende Montage ermöglicht. Rücksicht auf vorhandene Ökologie, Regenwasser und Biodiversität sind ein wichtiger Bestandteil für ein ausgewogenes Ökosystem und finden bei dem Konzept Berücksichtigung.

Zonierung Gastraum / Mehrzweckbereich
Flexibilität

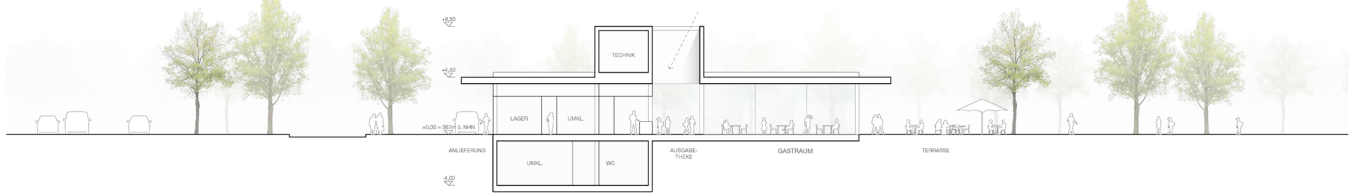


FASSADE
SCHNITT/ANSICHTEN/GRUNDRISSSE
M 1:50



- Dach**
- Photovoltaik
 - Extensive Dachbegrünung
 - Substrat
 - Wärmedämmung im Gefälle
 - Holzlasten-Flächenelement mit
 - Akustik-Perforierung
 - (Unterseite in Sichtqualität)
 - Auflager: Stahlwinkel
 - an Stahlbetonträger
- Fassade**
- Pfosten-Riegel-Fassade (Holz-Alu)
 - 3-fach Isolierverglasung
 - Öffnungsflügel für natürliche Belüftung
 - Innenliegender Blendschutz
 - Stahlbetonstütze
 - Vertikale Holzlamellen vor hochgedämmten, geschlossenen Bereichen
- Boden**
- Bodenbelag
 - Estrich
 - Trittschalldämmung
 - WU-Betonbodenplatte
 - Perimeterdämmung
- KONSTRUKTION**
-

SNCHITT NORD-SÜD
M 1:200



SNCHITT WEST-ÖST
M 1:200

Technik

Bis auf die Lüftungszentrale sind alle Technikflächen kompakt im UG verortet. Der Neubau wird mit Wärme aus dem nahe gelegenen Blockheizkraftwerk auf dem Gelände der Hohenbergschule versorgt.

Der Gastraum und der Mehrzweckbereich können sowohl über Fensterlüftung als auch über eine Mechanische Lüftung mit Frischluft versorgt werden. In diesem Bereich ist eine Fußbodenheizung vorgesehen. Die Temperierung der Küche erfolgt über die Lüftung. Zur teilweisen Bedarfsdeckung wird die gesamte Dachfläche vollständig mit Photovoltaik belegt.

